

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Rezeption

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-1** *"- ein Leser, wie ich ihn verdiene"* : Nietzsche-Lektüren in der deutschen Philosophie und Soziologie / Eike Brock ; Jutta Georg (Hrsg.). - Berlin : Metzler, 2019. - IX, 351 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-04724-3 : EUR 69.99
[#6819]

Die Philosophie Nietzsches könne heute „nur mit Bezug auf die vielfältige Sekundärliteratur und die Deutungsperspektiven seines Denkens“ interpretiert werden, so die *Einleitung* des von Eike Brock und Jutta Georg herausgegebenen neuen Bandes¹ zu einem speziellen Segment der Nietzsche-Rezeption (S. 5).² Die Aufsätze beziehen sich hier auf die Lektüre von Nietzsche durch deutsche Philosophen, nur zum kleineren Teil auch auf Soziologen (Simmel, Tönnies, Weber), die sich in jeweils unterschiedlicher Weise mit Nietzsche befaßt haben. Unter den Denkern, die hier sonst diskutiert werden (pro Denker ein Aufsatz) ist eingangs mit Lou Andreas-Salomé auch eine Frau, die Nietzsche noch selbst gekannt hatte. Alle anderen sind spätere Interpreten, von denen einige unsere Zeitgenossen sind. Es sind also mit einer Ausnahme Männer, die hier behandelt werden, weshalb es irritiert, daß es ausdrücklich heißt, „Autorinnen“, die eines der beiden Auswahlkriterien nicht erfüllten, seien nicht aufgenommen worden; und etwas weiter oben hatte es seltsamerweise geheißen, weil jede Nietzsche-Lektüre auch zu einer persönlichen Erfahrung werde, seien „damit an die Rezipientinnen ganz besondere Ansprüche einer kritischen Reflexion auf diese Erfahrung gestellt“ (S. 5). Daß man gegenüber Rezipientinnen besondere Ansprüche für nötig hält, ist seltsam, suggeriert dies doch, Frauen hätten auch besondere Schwierigkeiten mit der Nietzsche-Lektüre in bezug auf die kriti-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1173823409/04>

² Vgl. auch *Nietzsche und die Folgen* / Andreas Urs Sommer. - Stuttgart : Metzler, 2017. - 207 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-476-02654-5 : EUR 16.95 [#5430]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8521> - *Friedrich Nietzsche und die Literatur der klassischen Moderne* / hrsg. von Thorsten Valk. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2009. - VI, 336 S. : Ill. ; 23 cm. - (Klassik und Moderne ; 1). - ISBN 978-3-11-021302-7 : EUR 99.95 [#0851]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311541135rez-1.pdf>

sche Reflexion. Wegen seiner möglicherweise unorthodoxen Nietzsche-Deutung (was wäre übrigens eine *orthodoxe* Nietzsche-Lektüre?) räumen Brock und Georg zudem Peter Sloterdijk „eine Sonderstellung unter den Autorinnen“ ein, was insofern plausibel sein könnte, als Sloterdijk möglicherweise erst spät (durch Geschlechtsumwandlung?) zu einer Autorin wurde.

Angela Holzer präsentiert einen lesenswerten Einblick in die Komplikationen einer Rezeptionsgeschichte, indem sie das Verhältnis Lou Andreas-Salomés zu Nietzsche im Spiegel der Biographik untersucht und deren distanzierte Auseinandersetzung mit Nietzsche, den sie sich im übrigen „aus ihrem Leben fortdenken“ konnte, anspricht, die aber auch in der einschlägigen Literatur zu der Autorin erstaunlich wenig genauer behandelt wird.

Es versteht sich wohl von selbst, daß Heideggers Nietzsche-Rezeption (Johannes Oberthür) als zumindest lange Zeit vielleicht gewichtigste Aufnahme von Nietzsches Denken berücksichtigt wird. Ausgehend von philosophischen Begriffen wie Sei und Zeit läßt sich das Verhältnis der beiden Denker näher kennzeichnen. Nietzsche denke „auf bewegende Weise voraus (...), was in Heideggers Zusammenführung von Sein und Zeit nur erst mittelbar ans Licht tritt“ (S. 49). Jaspers gehört zu den in letzter Zeit wieder stärker rezipierten Denkern des 20. Jahrhunderts. Seine Nietzsche-Rezeption vor allem in seinem großen Nietzsche-Buch von 1937 steht im Fokus des Beitrags von Rebecca Paimann, die auch monographisch zum Thema gearbeitet hat.³ Paimann beginnt mit einer Gegenüberstellung von Mittelmaß und Genie, womit sie bereits suggeriert, Jaspers sei zumindest als Leser Nietzsches Mittelmaß, weshalb er Nietzsche selbst nicht gerecht werden konnte. Das harsche Urteil über Jaspers lautet denn auch, er sei ein Leser gewesen, den Nietzsche nicht verdient habe (S. 73). Dabei hat Jaspers mit seinem Nietzsche-Buch die „umfangreichste Arbeit zu einer einzelnen Gestalt der Philosophiegeschichte überhaupt“ vorgelegt (S. 52) und die Auseinandersetzung mit Nietzsche gehörte für Jaspers zu den wichtigsten Bezugspunkten seines Denkens. Jaspers gehe von bestimmten Grundbegriffen aus, die schlicht vorausgesetzt würden, was bedeute, daß die strukturierenden Begrifflichkeiten im Grunde auch für die Darstellung von Jaspers' eigenem Philosophieren dienen könnten. Gleichwohl könne sein Buch „als bis dato anspruchsvollster Versuch einer fachphilosophischen Nietzsche-Deutung überhaupt betrachtet werden“, wenn man auch konzедieren muß, daß Jaspers methodisch einem ungenetisch-holistischen Ansatz folgte, dem gemäß auch das „Sichwidersprechen (...) der Grundzug Nietzsche'schen Denkens“ sei, wie Jaspers sagt (S. 54).

Zu den heute sicher weniger bekannten Denkern gehört Georg Picht, den Jean-Claude Wolf hier vorstellt. Picht rege dazu an, „Nietzsche nicht so zu lesen, als wäre er ein Fachkollege von heute, sondern er stellt ihn als Leuchtturm der Philosophiegeschichte dar, um dessen prophetischen Anspruch besser zu verstehen“ (S. 79). Wolf sieht aber Pichts Nietzsche-

³ Das Buch konnte ich für diese Rezension nicht konsultieren: "Warum schreibst Du ein Buch über ihn?" : Materialien zu Jaspers' Nietzsche-Interpretation / Rebecca Paimann. - Berlin : [Epubli], 2015. - 201 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7375-6196-9 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1076089356/04>

Lektüre aus prinzipiellen Erwägungen kritisch, seine Interpretation unterliege „der raschen Vergänglichkeit von Sekundärliteratur“ (S. 83). Daß Picht große Spuren in der Nietzsche-Forschung hinterlassen habe, wird man ohnehin nicht sagen können.

Bekannter ist heute wohl noch Karl Löwith, der sich bereits in seiner bis heute unpublizierten philosophischen Dissertation von 1923 mit der **Auslegung von Nietzsches Selbstinterpretation und von Nietzsches Interpretationen** befaßte.⁴ Klaus Konhardt stellt Löwiths Nietzsche-Deutung vor dem Hintergrund seiner skeptischen Kritik an der Geschichtsphilosophie dar, während Nikolaos Loukidelis den heute eher vergessenen Friedrich Kaulbach porträtiert, der sich mit Nietzsches „Experimentalphilosophie“ beschäftigte und nicht nur den Leib mit seiner Vernunft, sondern auch den Perspektivismus weiterentwickelt. Kaulbach gehöre trotz seiner Vernachlässigung zu den wichtigsten Philosophen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (S. 121). Um dies zu überprüfen, müßte man also erst wieder seine Schriften studieren. Sicher lohnend ist auch eine erneute Lektüre der Texte von Jörg Salaquarda zu Nietzsche (und auch zu Schopenhauer), der sich von der evangelischen Theologie herkommend mit diesen Philosophen befaßte und etwa intensiv mit deren Religionskritik auseinandersetzte (Günter Gödde und Martin Liebscher). Neben Salaquarda wird auch an Wolfgang Müller-Lauter und Romano Guardini (Albrecht Voigt) gedacht, die Frankfurter kritischen Theoretiker Adorno, Horkheimer, Habermas und Alfred Schmidt (Jutta Georg), der Zeichenphilosoph Josef Simon (Michael Skowron), Werner Stegmaier (Jakob Dellinger), Volker Gerhardt und, wie bereits erwähnt, Sloterdijk. Damit reicht die Wirkungs- und Lektüregeschichte Nietzsches bis in die Gegenwart, und es gelingt den Beiträgen, eine tiefergehende Interpretation der Nietzsche-Interpretationen zu liefern, die zugleich auch ein Kapitel Wissenschaftsgeschichte und Geschichte der Hermeneutik darstellt. Nicht immer kann man heute noch furchtbar viel mit dem anfangen, was von einigen der vorgestellten Nietzsche-Leser geschrieben wurde. So konstatiert etwa Jutta Georg, daß zwar die Nietzsche-Bezüge bei den Anhängern der „Kritischen Theorie“ stärker als erwartet seien, doch sind diese offenbar historisch geworden: „sie können der aktuellen Nietzsche-Forschung nicht genuin Neues hinzufügen“ (S. 196). Auch das ist eine wichtige Einsicht, die zur Kenntnis zu nehmen ist. Überhaupt gehört es zu den erfrischenden Aspekten des gelungenen Sammelbandes, daß die Beiträge es nicht bei hermeneutisch-verständnisvollem Nachzeichnen belassen, sondern immer wieder auch prononciert Stellung nehmen. Abschlie-

⁴ Vgl. **Fiala** : die Geschichte einer Versuchung / Karl Löwith. Hrsg. und mit einem Vorwort und einem Nachwort versehen von Klaus Hölzer. - 1. Aufl. - Berlin : VTA, 2019. - 156 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-946130-18-5 : EUR 12.95 [#6493].- Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9710> - Siehe zu Löwith zuletzt **Karl Löwith** : Welt, Geschichte und Deutung / hrsg. von Galili Shahar und Felix Steilen. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 144 S. : 1 Ill. ; 22 cm. - (Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte ; 47). - ISBN 978-3-8353-3566-0 : EUR 30.90 [#6729]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10082>

Band sei hier nur noch auf den Beitrag über Ferdinand Tönnies hingewiesen, den Niall Bond beige-steuert hat.⁵ Tönnies habe zwar anders als Weber und Simmel Nietzsches „radikale Bedeutung für die künftigen Wandlungen der Wissenschaft nicht ganz verstanden“ (S. 332), aber er hat schon sehr früh Nietzsche gelesen und war außerdem mit Lou von Salomé bekannt, was hier anschaulich geschildert wird.⁶

Der in jedem Falle lesenswerte Band, dem leider kein (für ein Informationsmittel dieser Art eigentlich selbstverständliches) Register beigegeben wurde, bietet noch ein *Siglenverzeichnis* der Werke von Nietzsche, Schopenhauer, Freud, Heidegger, Löwith und Sloterdijk. Die Nietzsche-Forschung wird den Band zweifellos mit Gewinn studieren, aber auch darüber hinaus kann die Lektüre nachdrücklich empfohlen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10222>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10222>

⁵ Zu Tönnies siehe z.B. **Gesamtausgabe** : TG / Ferdinand Tönnies. Im Auftrag der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft e.V. hrsg. von Lars Clausen ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#4891]. - Bd. 22, Teilbd. 2. 1932 - 1936 : Geist der Neuzeit Teil II, III und IV / hrsg. von Bärbel Carstens und Uwe Carstens. - 2016. - XV, 270 S. : Faks. - ISBN 978-3-11-046027-8 : EUR 189.95. - Rez.:

IFB 16-4 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8122> - Bd. 2. 1880 - 1935 : Gemeinschaft und Gesellschaft / hrsg. von Bettina Clausen und Dieter Haselbach. - 2019. - XVI, 950 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-015835-9 : EUR 109.95. - Rez.: **IFB 19-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9983> - **Schriften zu Thomas Hobbes** / Ferdinand Tönnies. Hrsg. von Arno Bammé. - München ; Wien : Profil-Verlag, 2015. - 641 S. ; 22 cm. - (Materialien der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle am Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ; 25). - ISBN 978-3-89019-687-9 : EUR 26.00 [#4649]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8141>;

⁶ Es fehlt hier übrigens sehr oft das Apostroph hinter Tönnies' Namen ...